Got. *gawairþi*.

In den altgermanischen Sprachen gibt es zwei koordinierte Reihen von neutralen kollektiven *ja*-Stämmen; die Neutra der einen Reihe sind mit, die der andern Reihe ohne das Präfix *ga*-gebildet: dem Typus got. *gawairþi* steht der Typus got. *arbi*, *wadi* gegenüber und dasselbe Verhältnis kehrt bei den maskulinen *jan*-Stämmen wieder (got. *gaarbja* : *arbja*). Daraus folgt, daß die Funktion der Kollektivierung bei dem Suffix, nicht bei dem Präfix gelegen ist, und daß diesem sein besonderer morphologischer Wert zukommt. Der besteht bekanntlich darin, daß die Vergesellschaftung gleichartiger Größen zu einem homogenen Konglomerat (größeren oder kleineren Umfangs) durch die Zusammensetzung der neutralen *ja*-Stämme mit dem Präfix *ga*- anschaulich ausgedrückt wird. Die neutralen *ga*-Kollektiva sind darum auch stets von Substantiven, konkreter oder abstrakter Natur, abgeleitet; vgl. *galeiki* : *leik*¹⁾, *galigri* : *ligrs*, *gaminþi* (: lat. *mens*), *garuni* : *runa*, *gaskalki* : *skalks*, *gaskohi* : *skohs*, *gabagki* : *þagk*, *gawaurdi* : *waurd*, *gawaurki* : *waurk*. Folglich ist *gawairþi* nicht mit dem Adjekt. *wairþs*, sondern mit dem Substantivum *wairþ* in Verbindung zu halten. Da *wairþ* in seiner Bedeutung der von lat. *pretium* entspricht und einen Wertgegenstand bezeichnet, der als Kaufpreis oder Tauschwert hingegeben wird (1. Cor. 7, 23)²⁾, bezeichnet das von *wairþ* abgeleitete Kompositum *gawairþi* eine kleinere oder

1) Dies Beispiel halte ich für zweifelhaft, weil die Bedeutung *δοῦμα* darauf hinzuweisen scheint, daß *galeiki* zu einer andern Gruppe neutraler *ja*-Stämme gehört, die nicht Kollektiva, sondern Abstraktiva umfaßt, die von korrespondierenden Adjektiven abstammen (*galeiki* : *galeiks* wie *gariudi* : *gariuds*).

2) *Ware* (Zahlungsmittel) und *Wert* sind wohl mit Recht von Kluge etymologisch vereinigt worden; vgl. auch Zeitschr. f. d. Wortforsch. 9, 18.

größere Summe von Wertgegenständen, also ungefähr dasselbe, was wir durch das Kollektivum 'Geld' ausdrücken.

In dem uns allein bekannten biblischen Sprachgebrauch ist aber got. *gawairþi* die Entsprechung von griech. εἰρήνη (*gawairþi haban, taujan* : εἰρηνεύειν).

Folglich hatte *gawairþi* im volkstümlichen Sprachgebrauch nicht mehr die allgemeine Bedeutung 'Geld', sondern 'Friedensgeld' oder 'Friedenspfand' und gehörte der Sprache des öffentlichen Rechts an, wo Geld oder vielmehr Zahlungsmittel verschiedener Art ('Waren') in dem sog. Kompositionssystem als Äquivalent (*satisfactio*) des öffentlichen Friedens galten. Got. *gagawairþjan*, bzw. *gagawairþnan* heißt soviel als 'das Friedensgeld über eine Streitsache vereinbaren' und konnte darum schicklicher Weise in der gotischen Bibel für 'sich versöhnen' gebraucht werden. Die gotische Terminologie liefert also einen schönen Beleg für die Aussage des Tacitus: *nec implacabiles (inimicitiae) durant: luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero recipitque satisfactionem uniuersa domus* Germ. c. 21. *equorum pecorumque numero convicti mulctantur; pars mulctae regi uel ciuitati, pars ipsi qui uindicatur uel propinquis eius exsoluitur* c. 12. In den Volksrechten der Völkerwanderungszeit heißt dies Friedensgeld *fredus* (*pax, poena pacis*)¹⁾ und dieser Sprachgebrauch bekundet aufs neue, wie nahe es für den Übersetzer der gotischen Bibel lag, das Abstraktum εἰρήνη durch das seinen Volksgenossen vertraute und anschauliche Wort *gawairþi* (Friedensgeld) wiederzugeben.

1) Brunner Rechtsgeschichte, 1², 230 f.; v. Amira Pauls Grundr. 3², 199; v. Helten PBBeitr. 25, 507 f.

Kiel.

Friedrich Kauffmann.